

Die Auswirkungen der Witterung im April 1994 auf die Landwirtschaft

Der Berichtsmonat fiel im Vergleich zu den Mittelwerten des Zeitraums 1951-1980 in Niedersachsen um 0.5 bis 1.5 K, in Schleswig-Holstein um 1.5 bis 2 K zu warm aus. Dabei blieben die Niederschläge in Schleswig-Holstein mit Ausnahme vom äußersten Südosten verbreitet unter dem vieljährigen Mittel, im Norden um bis zu 50 %. In Niedersachsen wurden die Durchschnittswerte verbreitet leicht (bis 30 %), im Osten jedoch deutlich (um bis zu 90 %) überschritten. Nur in Teilen des Küstengebietes blieben sie unterdurchschnittlich. Die Sonnenscheindauer verfehlte die Sollwerte verbreitet um bis zu 10-20 %.

In der 1. Monatshälfte herrschte wechselhafte, teils kühle Witterung mit ztw. Sturm und ergiebigen Niederschlägen vor. Die Tageshöchsttemperaturen lagen meist nur zwischen 8 und 12 °C. In den Nächten der 1. Dekade trat verbreitet leichter Frost in Bodennähe, gebietsweise auch Luftfröste (am 7. verbreitet um -2 °C) auf. Am 13. fielen im östlichen Beratungsbereich ergiebige Niederschläge um 30 mm, die erhebliche Überschwemmungen verursachten. Ab Monatsmitte herrschte dann Hochdruckeinfluß mit trockener und überwiegend sonniger Witterung vor. Mit nördlichen Winden wurde zunächst kalte Meeresluft herangeführt, in der verbreitet nächtliche Fröste in Bodennähe bis -5 °C, vom 18.-20. gebietsweise auch Luftfröste bis -3 °C auftraten. Vom 20. an stiegen die Temperaturen auf 15-20 °C, am 13. und 14. und am Monatsende sogar auf 20-24 °C. Dabei fielen am 25. im Raum Braunschweig-Göttingen jedoch starke Schauer von über 30 mm, die hier wieder Überschwemmungen und Bodenerosion bewirkten.

Die Erdbodentemperaturen unbewachsener Böden bis 10 cm Tiefe bewegten sich bis zum 19./20. zwischen 5 und 9 °C im Tagesmittel und lagen damit meist im Bereich der vieljährigen Mittel. In der letzten Monatsdekade erreichten sie dann mit 10-15°C (in Niedersachsen bis 17 °C) um bis zu 5 Grad überdurchschnittliche Werte. Auch der Unterboden erwärmte sich deutlich. In 50 cm Tiefe stiegen die Tagesmitteltemperaturen um ca 5 Grad auf 11-14 °C am Monatsende an.

Die Böden waren zu Monatsbeginn total übersättigt und konnten in der 1. Monatshälfte nur zeitweise oberflächlich etwas abtrocknen. Erst mit Einsetzen der trockenen Witterungsphase ab Monatsmitte vollzog sich eine spürbare Abtrocknung und die Bodenfeuchte in der Schicht bis 60 cm Tiefe fiel nach 4 Monaten endlich wieder auf unter 100 % ab. Am Monatsende lag sie unter Wintergetreide und Gras zwischen 80 und 90 % n.K. auf schweren Böden und zwischen 60 und 80 % n.K. auf leichten, unter unbewachsenen Standorten zwischen 90 und 100% n.K. auf Lehmböden und 80-100% bei lehmigen Sand.

Stauässe und damit Sauerstoffmangel sowie Nachtfröste bis zum Ende der 2. Dekade ließen die Pflanzenentwicklung nur langsam voranschreiten. Die Phänologie war in diesem Jahr im Süden deutlich weiter als im Norden. So erblühten die Schlehen im südlichen Niedersachsen zur Monatsmitte, im Norden erst in der letzten Aprilwoche. Zu Beginn der 3. Dekade blühten im südlichen Niedersachsen die Kirschen, im nördlichen Schleswig-Holstein zum Monatsende. Da standen im Süden bereits die Apfelbäume in Vollblüte, während im nördlichen Niedersachsen die Blüte vereinzelt begann. Der Stand der Wintersaaten war sehr unterschiedlich, nicht selten aber lückig und schlecht. Teilweise erfolgten Umbrüche von Wi-Raps, Wi-Gerste und spät gesättem Wi-Weizen, die am meisten unter den widrigen Witterungsbedingungen der vergangenen Monate gelitten hatten. Gut entwickelter Wi-Raps begann in Niedersachsen gleich in der 1. Aprilwoche mit dem Schossen, in Schleswig-Holstein erst nach Monatsmitte. Erst in der letzten Dekade mit deutlichem Anheben der Bodentemperaturen und oberflächlicher Abtrocknung wurden die Wachstumsprozesse gefördert, vor allem dort, wo die Böden oberflächlich gelockert und nicht verschlämmt waren. Die Entwicklung erfuhr einen kräftigen Schub. Der phänologische Stand, der mit Ausnahme sehr schlechter Bestände etwa dem vieljährigen Mittel entsprach, zeigte am Monatsende eine leichte Verfrühung von wenigen Tagen. Am Monatsende begann gut entwickelter Winterraps mit der Blüte, im südlichen Niedersachsen war er schon in Vollblüte. Wi-Roggen und -Gerste waren im 1- oder 2-Knotenstadium, Wi-Weizen im Schossen. Dagegen befand sich spät gesätter und schlecht entwickelter Weizen noch am Beginn der Bestockung. Auch die Keimung der Sommersaaten verlief zunächst rasch. Gleich zu Anfang April gesätetes Sommergetreide war zum Monatsende in der Blattform, in der letzten Dekade gesätetes lief auf. Vorgekeimte Kartoffeln waren im östlichen Niedersachsen schon in der Blattform.

Die Feldarbeiten waren bis zum Beginn der letzten Monatsdekade stark durch Bodenbefahrbarkeitsprobleme behindert. Nur auf leichten Böden konnte die Bestellung zeitweise erfolgen. Herbizidmaßnahmen wurden durch Nachtfröste behindert. Erst im letzten Monatsdrittel verbesserten sich die Befahrbarkeitsbedingungen entscheidend. Nun konnte auch auf schweren Böden und grundwassernahen Standorten die Bestellung vorangetrieben werden. So erfolgte die Saat von Sommergetreide und Leguminosen teilweise erst jetzt, 3-4 Wochen später als gewöhnlich. Zuckerrüben und Kartoffeln wurden bestellt, am Monatsende mit Mais begonnen. In der letzten Dekade boten sich dann für Spritzmitteleinsätze sehr günstige Bedingungen. Auch Wachstumsregler konnten zur Anwendung gelangen.

Der Rapsglanzkäfer war in Niedersachsen ab Ende März, in Schleswig-Holstein um Mitte April in die Bestände eingeflogen. Kohltrieb- und Kohlschotenrüssler folgten. Mit Beginn der warmen und windstillen Witterung nahm die Flugaktivitäten der Insekten stark zu. In den Rapsbeständen wurden die Schwellenwerte überschritten, so daß verbreitet Maßnahmen ergriffen wurden.